

Atemlos auf Krk

Apnoe in seiner ganzen Vielfalt

„Ein bisschen durchgeknallt, diese Apnoetaucher.“ Diese Feststellung bestätigte sich auf wohlthuende Weise bei unserem Tauchausflug nach Kroatien vom 29. September 2016 bis zum 03. Oktober. Nach dem Motto weit, tief, lang, aber so entspannt wie möglich, machten sich 14 Apnoetaucher, begleitet von 2 Gerätetauchern auf den Weg nach Vrbnik an der Ostküste der Insel Krk.

„Treffpunkt 14 Uhr an der Tauchbasis“ stand in der Email von Stephan Schöppl, der die Idee zu diesem Tauchausflug hatte und auch gleich tatkräftig die ganze Organisation vor Ort übernahm: Er sorgte für das perfekte Fullservice-wohlühl-entspann-Dich-und-halt-die-Luft-an-Paket. Danke Stephan!



*Gut gelaunt an der Tieftauchboje. Organisator Stephan Schöppl hat soeben seine Apnoe*** Zieltiefe souverän bestätigt.*

Das entschädigte für das Aufstehen mitten in der Nacht am Tag der Anfahrt. Die Anreise wurde von dem einen oder anderen Apnoisten gleich für die erste nichtoffizielle Disziplin genutzt: Tunnelapnoe. Das geht so: Mehrere Mitfahrer - der Fahrer darf aus naheliegenden Gründen nicht mitmachen - holen vor einem der zahlreichen Tunnel tief Luft und versuchen ohne weitere Nutzung der Luftröhre durch die Autoröhre zu kommen. Das klappt bei vielen Tunnels einwandfrei, beim Karawankentunnel (ca. 8km) allerdings stoßen auch die ganz harten O2-Sparer an ihre Grenzen. Am Zielort angekommen sorgten der Lehrgangleiter Franz Schleibinger und der Organisator Stephan Schöppl in dem kleinen Bistro neben der Tauchbasis dafür, dass wir im Bilde waren, was uns die nächsten Tage erwartet. Als Höhepunkt wurde für den Sonntag ein Tauchgang zum Wrack der Peltastis angekündigt. Die kleine Kennenlernrunde zeigte, dass von Apnoe-Novizen bis zu abgebrühten Viersternern alles dabei war. Einige kündigten an, dass sie die Gelegenheit gerne für die eine oder andere Brevet-Abnahme von Einstern bis Vierstern oder eine Hospitation nutzen wollen. Kein Problem, mit den erfahrenen Tauchlehrern Stephan Endraß, Franz Schleibinger, Karl Schied und Matthias Teubner waren die Voraussetzungen dafür optimal. Und schon ging es los, gummieren und ab zum Secret Beach.

Auch Sachabteilungsleiter Apnoe Franz Schleibinger freute sich sehr über das gelungene Wochenende.





Am Secret Beach: Patrick, Karl, Matthias, Stephan E., Anna-Sophia, Marco (hinten), Franz, Achim, Martin, Stephan L., Helma, Wolfgang, Peter, Roland, Stephan S., Kuni (Von links nach rechts)

Der verborgene Zugang durch eine Felsdurchbruch war aufgrund der Ortskundigkeit unseres Organisers und einer guten Beschilderung problemlos zu finden. Secret? Na ja, egal, Hauptsache klares Meer, gute Sicht und gute Laune. Vier Bojen waren schnell gesetzt. Dieser erste Tauchgang wurde genutzt, um die Tarierung zu überprüfen und sich ein bisschen ins atemlose Tauchvergnügen hinein zu fühlen. Helma Schied und Patrick Henseler schulterten ihre Tauchgeräte und nutzten die Gelegenheit für erste Foto- und Videoaufnahmen der CO₂-Junkies. Ein paar Liter Sauerstoff mehr in der Flasche auf dem Rücken bringen definitiv Vorteile für entspanntes Filmen und Fotografieren, das müssen selbst die eingefleischten Apnoisten eingestehen. Nach dieser ersten maritimen Einstimmung trafen sich alle zum gemeinsamen Abendessen. Eine ideale Gelegenheit für die Teilnehmer Anna-Sophia Fuchs, Stephan Liefeldt, Achim Liß, Martin und Michaela Michallek, Peter Siwon, Kuni und Roland Wagner, Erfahrungen und Erlebnisse auszutauschen und sich besser kennen zu lernen. Auf dem Weg zu den komfortablen Apartments bot ein kleines Bistro die Gelegenheit, die Gespräche in dieser gutgelaunten Runde fortzusetzen. Matthias macht dabei die Erfahrung, dass eine Bestellung in Englisch mit den simplen Worten „lemon ice“ durchaus mehrdeutig sein kann. Zuerst kam sein Getränk mit Eiswürfeln und Zitronenscheibe. Nach einer Reklamation mit der Präzisierung „cup of lemon ice“, kam dann ein Glas voll Eiswürfel mit einer Zitronenscheibe. Doch Matthias gibt nicht so schnell auf, wie wir von seinen Tauchgängen wissen und ergänzte seine Angaben durch nonverbale Kommunikation in Form einer eindeutigen Geste in Richtung Speiseeistruhe. Nun endlich kam die ersehnte Eiskugel, allerdings in der Waffel statt im Becher. Dieses kleine Erlebnis wurde dann auch prompt zum Running Gag der nächsten Bistro-Besuche. „Matthias, was bestellst Du? Mal sehen was kommt.“

Silent Beach und Hundred Steps

Am nächsten Morgen trafen sich alle um halb neun zum Frühstück, um sich für die geplanten Tauchgänge zu stärken. Doch wer glaubt, dass Apnoetaucher einfach so zum Frühstück schlendern, der hat die Rechnung ohne Matthias, Peter und Stephan gemacht. Es gibt ja schließlich neben dem Tunnel-Apnoe auch noch Apnoe-Walk. Also wurde in beträchtlichem Abstand zum Restaurant gestoppt, ordentlich Luft eingesogen, angehalten und losgestieft bis der Atemreiz stärker wurde als der Wettkampfgeist. So kam es, dass der eine oder andere schwer schnaufend mit leichter Hypoxy die Frühstücksszene betrat. Wie eingangs gesagt: A bisserl durchgeknallt die Apnoer. Nach ein bisschen Verdauen und dem obligatorischen Briefing vom Franz ging es dann zum Silent Beach, einer sehr schöne Bucht, zu der uns ein gutgelaunter Mitarbeiter der Tauchbasis mittels einem mit leeren Bierkisten möblierten Kleinbus kutscherte. An der Stelle ein Lob an die Leute von der Tauchbasis: Die Betreuung war durchweg freundlich, hilfsbereit und entspannt. Diesem Umstand ist es unter anderem zu verdanken, dass wir immer relaxed und gut gelaunt ins Meer stachen. So klappte Statik, Strecken- und Tieftauchen sehr gut und der eine oder andere konnte seine Abnahmen erfolgreich abhaken. Nach der Mittagspause ging es zum dritten sehr schönen Einstieg in Ortsnähe: Hundred Steps. Der Name lässt schon ahnen, dass der Zugang zum Meer mit einer gewissen körperlichen Ertüchtigung in Form von Treppensteigen verbunden ist. Doch das lohnt sich: Wir genossen Free-Diving pur. Tauchen am Riff mit gegenseitiger Sicherung. Schwereloses Dahingleiten in Fischschwärmen und am Riff entlang, da fällt das Luftanhalten leicht, herrlich. Peter düste mit seiner neuen Monoflosse durch das Wasser und kriegte sich vor Begeisterung nicht mehr ein: „Die geht ab wie Schmidts Katze.“ Den Apnoe-Novizen war schnell klar, wo die Faszination dieses schönen Sports liegt: Entspannen, schwerelos schweben, genüsslich durch Wasser gleiten und einfach Spaß haben.



Es waren nicht nur Apnoisten unterwegs: Sepia und Nacktschnecke leisteten uns Gesellschaft

Wracktauchen

Leider war der Wetterbericht für den Sonntag und Montag wenig ermutigend. Deshalb beschlossen wir, den Ausflug zum Wrack auf den Samstagnachmittag vorzuverlegen. Ein sehr weiser Entschluss, den uns der Dauerregen am Sonntag bestätigte. Der Samstagvormittag wurde zur Erkundung des idyllischen Ortes Vrbnik genutzt. Vrbnik liegt an der Ostküste von Krk und wurde auf einem 49 m hohen Felsen über dem Meer erbaut. Die Altstadt hat ein besonderes Flair, weil jedes Haus, jede Gasse und jeder Durchgang einfallsreich dem Fels angepasst wurde. Ganz oben auf dem Felsen thront eine etwa 700 Jahre alte Kirche, für die sich neben den vielen malerischen Gässchen und Aussichtspunkten ein kleiner Spaziergang lohnt. Um ein Uhr tuckerten wir erwartungsvoll mit dem Schiff ca. 30 Minuten zum Wrack der Peltastis. Es liegt küstennah in der Nähe des Ortes Silo. Das Schiff ist ca. 60 Meter lang. Die Schraube liegt auf 32 Metern im weichen Sediment, der Mast des Schiffes reicht bis etwa 8m unter die Wasseroberfläche und die Aufbauten liegen bei etwa 15m Tiefe. Nach zweistündigem Kampf mit Wind und Wellen zerschellt sie am 8.

Januar 1968 gegen 4:30 Uhr vor der Insel Krk in der Nähe des Ortes Silo und nahm Kapitän Theodoros Belesis mit sich. Es war des Kapitäns freie Entscheidung. Von den 12 Matrosen, die über Bord sprangen, überlebten nur 4. Vier Bojen wurden an Bug, Heck, Mast und Aufbauten befestigt. Somit hatte jeder Taucher seiner Leistung entsprechend die Möglichkeit einen Teil des Wracks zu erkunden. Auch wenn die Sicht besser hätte sein können, kamen wir auf unsere Apnoekosten. Kuni stellte dabei verwundert fest, dass das Abtauchen an diesem Tag besonders mühsam war. Dagegen schoss sie wie ein Korken an die Oberfläche. Der Grund: Beim Sprung vom Boot hatte der Bleigurt beschlossen ohne Taucher abzutauchen. Ärgerlich! Doch Helma und Patrick machten sich gleich auf die Suche. Schnell konnten sie den Ausreißer aufspüren und der dankbaren Kuni übergeben. Dass bloß keiner mehr über Gerätetaucher lästert! Zumindest nicht über Helma und Patrick. Zum Abschluss der Tour konnten es sich einige der Sparschnauer nicht verkneifen, den Kiel des Schiffs für einen gepflegten Apnoe-Catwalk zu nutzen. Kurzanleitung: Blei runter, unter das Schiff tauchen, Füße auf den Kiel setzen, Körper in Richtung Meeresgrund strecken, durch den Auftrieb unterstützt steht man jetzt kopfüber auf dem Kiel. Nun marschiert man mehr oder weniger graziös vom Heck zum Bug oder solange halt die Luft reicht. Wichtig: Die Aktion sollte man unbedingt mit dem Kapitän vorher absprechen. Hab ich schon erwähnt, dass Apnoisten ein bisschen durchgeknallt sind?

♪ *We're Diving in the Rain* ♪

Leider hielt das Wetter, was der Wetterbericht versprach. Am Sonntag schüttete es aus Kübeln. Doch da nasser als nass ohnehin nicht möglich ist, beschlossen wir, den Vormittag für Training und Abnahmen zu nutzen. Eine Tauchstrecke wurde aufgebaut und ein paar Tieftauchbojen gesetzt. Insgesamt tauchten wir etwa zweieinhalb Stunden fleißig auf und ab, hin und her und kreuz und quer und machten das Beste aus diesem Regentag.

Die schweren Gewitter, die die ganze Nacht tobten, und die Wetterlage am Montagmorgen erleichterten uns den Abschied nach einem gemütlichen Frühstück. Ihr werdet schon ahnen, was wir heimwärts bei der einen oder anderen Tunneldurchfahrt machten. Ihr wisst jetzt auch warum: Erstens sind wir ... und zweitens macht Luftanhalten echt Spaß.

Immer schön Druck ausgleichen!
Euer Peter Siwon